Die zweyte Figur.

Sechstes Capitel.

Art, wie man den Firnis auf der Kupferplatte mit dem Feuer dörren und hart machen soll.

Erstlich muß man hierzu, wo möglich, einen Haufen Kohlen, welche nicht platschen oder prätzeln, anzünden, und davon eine, nach der Form der Kupferplatte ausgespreitete Glut machen; die Glut aber muß etwas weitläuftiger und eines viel grössern Begriffs seyn, damit die Kupferplatte darauf liegen könne.

Hierbey gesetzte Figur lehret dich, wie du solches in einem Camin oder auf einem Heerd, vermittelst zweyer kleinen eisernen Ketten, welche die Kupferplatte halten, verrichten kanst.

Nota. Ehe du die Kupferplatte auf die Kohlen legest, so sollt du, wie in der nebengesetzten Figur B. C. D ausweiset, über das Feuer ein leinen Tuch, Serviet, oder etwas anders dergleichen aufhängen, dadurch zu verhüten, daß nicht etwan einige Unsauberkeit, Rus oder anders, aus dem Schornstein oder anderwärts auf die Kupferplatte falle.

Wie aber diese Glut zuzurichten seye, will ich dich, weil es wichtig und zu wissen hochnöthig

ist, lehren, wiewol dich dessen die Figur, ohne fernern Unterricht, genugsam verständigen könnte.

Erstlichen, wann deine Kohlen also und dergestalt entzündet, daß dieselbige nicht mehr rauchen noch krachen, so sollt du sie in einer Form gleichwie eine Kupferplatte ist, jedoch aber rund herum, oder daß dieselbige auf jeglicher Seite bey vier Finger breiter seyen, verlegen, und die meiste Glut um die äusserste Theil unter der Kupferplatte aufhäufen, also, daß fast nichts unter derselbigen in der Mitte bleibe.

Wann nun dein Kohlfeuer also zubereitet worden, so nimm deine Kupferplatte O überzwerg auf eine Zange oder anders dergleichen Instrument, und lege dieselbige damit, wie in der Figur bey P. zu sehen, recht in die Mitte des Kohlfeuers auf die Ketten oder einen eisern Rost, und wann du sie, vornemlich im Winter bey einer halben Viertelstunde oder ungefehr so lang daselbsten gelassen, so wirst du deinen Firnis rauchen sehen.

Wann dich nun bedunken wird, daß der Rauch auf der Kupferplatte abgenommen, so hebe dieselbige alsdann wiederum von dem Feuer, nimm einen kleinen Holzspan, oder gespitzten Stab, und fühle damit an dem einen Ende der Kupferplatten, da der Firnis aufgestrichen worden, ob man den Firnis mit der Spitze des Holzes weich finden, oder denselbigen leichtlich aufheben und hinweg machen könne,

ne; so derselbige alsdann noch weich gefunden wird, so must du die Kupferplatte, gleichwie dieselbige zuvor gewesen, über das Feuer legen, über eine Weile abermals abnehmen, und mit einem spizigen Holz probiren, ob der Firnis weich oder hart.

Wann nun der Firnis nicht wie zuvor, sondern etwas zäher oder härter auszukratzen, oder hinweg zu machen, so must du alsobald die Kupferplatte vom Feuer herab nehmen, und dieselbige erkalten lassen.

Wann aber der Firnis allzusteif an dem Stab oder Holz bekleben sollte, so sprütze geschwind wider die umgekehrte Seite der Kupferplatte Wasser, damit dieselbige erkalte, und durch die Hitze nicht allzusehr erharte, oder wol gar verbrannt werde.

Für allen Dingen muß man wol in Acht nehmen, daß mitler Zeit, da die Kupferplatte über dem Feuer ist, keine Aschen, noch sonsten etwas Unreines auf den Firnis komme, alldieweil es daran behängen bleibt, und hernach von derselben nicht wiederum abzubringen ist.

Hingegen aber hast du dich, wann der Firnis gänzlich erhartet, nichts weiters zu befahren. Und ob schon etwas darauf gefallen, so kan man es doch mit etwas Weiches wiederum abwischen.

Wann nun der Firnis also zubereitet, und aber über dem Feuer durch das Kochen oder Hitze schwartzgraue Flecken herfür gekommen sind, so kanst du dieselbige sowol, als auch alle

das andere auf nachgesetzte Art schwarz und gleissend machen.

Schmiere die Spitze eines deiner Finger mit ein wenig Unschlit, oder so du wilt von obgesetzter Mixtur nehmen, dupfe damit gemählich auf gedachte Flecken, und fahre darnach mit der Fläche deiner Hand zum öftern allenthalben darüber.

Siebentes Capitel.

Art, wie man sich verhalten solle, wann man sein Vorhaben auf der gefirnisten Platte abreissen, und entwerfen will.

Es sind vornemlich zweyerley Wege oder Arten, dasjenige welches man auf der mit harten Firnis überzogenen Kupferplatte entwerfen will, abzuzeichnen.

Die erste Manier ist, daß man sehr gute, geschlachte Röthel-oder Blutstein haben muß, diese aber kan man schwerlich bekommen, daß dieselbige nicht Striemen auf den Firnis machen, will mich derohalben an dieser Art nicht aufhalten, als der ich für rathsam hielte, daß man sich ihrer eher nicht als im Fall der Noth, da man nemlich in Entwerfung seines Vorhabens, wie hernach gemeldet werden solle, etwas ausgelassen, und solches bey dessen Warnehmung hinzu setzen wollte, gebrauchen möchte.

Schrei-